Königsgewalt, da sie sich auf die Liebe des Volks gründe, und stimmte gegen ihn für die Strafe der Landesverweisung. Die Stämme waren versammelt, und sollten ihre Stimmen schriftlich geben. Aristides war bey der Stimmengebung zugegen. Ein geringer Bürger, der ihm zur Seite saß, bat ihn, den Namen des Angeklagten auf einer kleinen Scherbe, die er ihm darreichte, zu schreiben. „Hat er dir irgend unrecht gethan?“ antwortete Aristides. — — „Nein,“ sprach jener Unbekannte, „aber es wird mir endlich lästig, ihn immer den Gerechten nennen zu hören.“ Aristides schrieb ihm seinen Namen auf, ward verurtheilt, und verließ Athen, mit Segenswünschen für sein Vaterland.

Einfall des Xerxes.

Während Xerxes am stärksten mit den Zurüstungen gegen die Hellenen beschäftiget war, sah man plötzlich zwey Spartaner zu Susa, die vor den König gelassen wurden, aber sich standhaft weigerten, vor ihm auf die Kniee zu fallen, wie dies die Orientaler thaten. „König der Meder,“ sagten sie zu ihm, „die Lacedämonier tödteten vor einigen Jahren Darius Abgesandte; sie sind Persien dafür eine Genugthuung schuldig, und wir kommen, dir unsere Köpfe darzubieten.“ Diese beiden Spartaner, mit Namen Sperthias und Bulis, hatten gehört, daß die Götter, erzürnt über die Ermordung der Persischen Gesandten, die Opfer der Lacedämonier ausschlügen, und weihten sich deshalb für das Wohl ihres Vaterlands dem Tode. Xerxes, über ihre Standhaftigkeit erstaunt, setzte sie durch seine Antwort nicht minder in Erstaunen: „Gehet hin und sagt in Lacedämon, daß, wenn es sä-